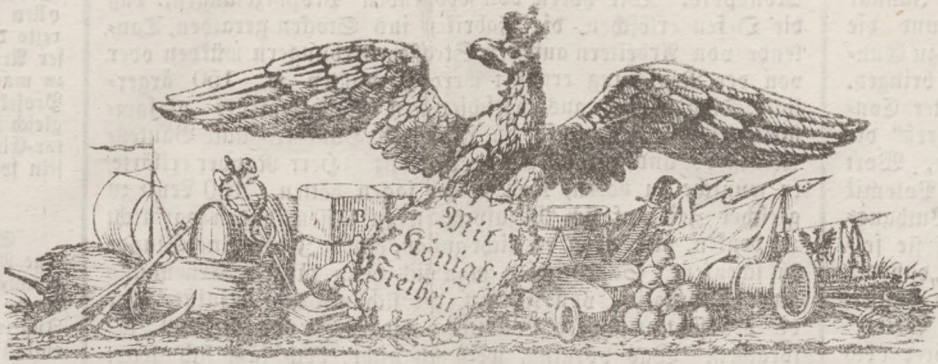




Stettiner



Zeitung

No. 40.

Abend-

Dienstag, den 24. Januar.

Angabe.

1860.

Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen
Er. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem Regierungs-Sekretär, Kanzleirath Klog zu Frankfurt an der Oder, und dem pensionirten Stadt-Sekretär Peine zu Salzwedel den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Wirthschafts-Inspektor Schwabauer zu Ober-Dorsdorf, im Kreise Nimptsch, und dem Chauffeurwärter a. D. Wisch zu Rossow im Kreise Prenzlau, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den Kreisgerichts-Rath Doyfer in Pechingen zum Appellationsgerichts-Rath bei dem Justiz-Senat in Ehrenbreitstein; und den bisherigen Landraths-Amts-Beiräther, Regierungs-Referendarius Carl August Julius Christian Frige auf Allenfelde zum Landrathe des Kreises Wehlau im Regierungsbezirk Königsberg zu ernennen; dem Wagen-Fabrikanten Joseph Neuh zu Berlin das Prädikat eines Königl. Hof-Wagen-Fabrikanten; und dem Porzellan- und Glas-Waaren-Händler, Kaufmann Moritz Wenzel zu Breslau, das Prädikat eines Königl. Hof-Verlieferanten zu verleihen.

Der Landgerichts-Assessor Johann Wilhelm Quack zu Düsseldorf ist zum Advokaten im Bezirke des Königl. Appellationsgerichtshofes zu Köln mit Anweisung seines Wohnsitzes in Gladbach ernannt worden.

Deutschland.

Berlin, 22. Januar. Ueber das Befinden des Königs verlauten ungünstige Nachrichten. Leiden an den Zähnen und am Unterleibe haben den hoffnungsvollen Zustand der letzten Wochen wieder verflümmert. Der Aufenthalt in Sanssouci wird bei der rauhen Jahreszeit immer schwerer erträglich, da trotz aller angewandten künstlichen Mittel sich eine behagliche Wärme nicht hervorbringen läßt. (Berlin)

— Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent empfangen heute Se. Hoheit den Fürsten zu Hohenlohe-Sigmaringen, die Staatsminister von Auerwald und Freiherrn von Schleinitz, und nahmen den Vortrag des Wirklichen Geheimen Raths Ulrike und des Wirklichen Geheimen Ober-Regierungs-Raths Costenoble entgegen.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande trifft, wie heute aus dem Haag gemeldet worden ist, morgen früh hier ein und wird einige Zeit hier seinen Aufenthalt nehmen.

— Die vielbesprochene Bestimmung betreffs der Staaten Mittelitaliens in der mit Sardinien abgeschlossenen Ad-ditionalkonvention ist im Schlussprotokolle enthalten und lautet: „Vorher hierzu (zur Unterzeichnung) geschritten wurde, und nachdem der Graf von Launay (der sardinische Bevoll-mächtigte) auf den Art. 19 des Vertrages vom 23. Juni 1845 Bezug genommen hatte, sind die Unterzeichneten übereingekommen, daß für den Fall der Bildung eines Zollvereins zwischen Sardinien und den mittelitalienischen Staaten diese Staaten als kontrahierende Theile der gegenwärtigen Uebereinkunft angesehen werden sollen.“ Der angezogene Artikel 19 enthielt eine gleiche Bestimmung zu Gunsten deutscher Staaten und ist beim Zutritt des Steuervereins zum Zollverein zur Geltung gekommen. Auch der preussisch-österreichische Handelsvertrag enthält für beide Theile die entsprechende Bestimmung. Die weitgehenden entsprechenden politischen Konsequenzen, welche von übervoller Seite an diese Bedingung geknüpft sind, erweisen sich also als vollkommen grundlos. Uebrigens hat jene Abrede um so weniger ein Bedenken, als eine solche Ausdehnung der Wirksamkeit der getroffenen Bestimmungen lediglich dem Zollverein zum Vortheil gereichen würde.

— Die Regelung der äußeren Verhältnisse der Elementarschule, welche schon in der letzten Sitz des Abgeordnetenhauses von der Regierung in Aussicht genommen wurde, ist, wie die „Preuß. Ztg.“ mittheilt, in der Vorbereitung begriffen.

— Einem hier verbreiteten Gerücht zufolge ist der kommandirende General des 8. Armeekorps, General der Inf. v. Benin, in Koblenz neulich von einem Schlaganfall betroffen worden. Die „N. Pr. Ztg.“ hört jedoch, daß es sich nur um eine leichtere Erkrankung handelt.

— Verschiedene Blätter haben das Gerücht verbreitet, daß Herr v. Bismarck-Schönhausen das Ministerium des Auswärtigen übernehmen werde. Es ist nicht schwer, die Absicht zu errathen, welche dieser und ähnlichen Nachrichten, die in der letzten Zeit in das Publikum geworfen sind, zu Grunde liegt. Obgleich das Manöver durch häufigen Gebrauch ziemlich abgenutzt ist, bemerkt die „Pr. Z.“ doch zum Ueberflusse, daß in den belehrten Kreisen auch nicht das Mindeste von einer solchen Kombination bekannt ist.

— Der in dem 91sten Lebensjahre befindliche Ober-Konsistorialrath Dr. Marot wird den 14. nächsten Monats sein siebenzigjähriges Jubiläum als Freimaurer begehen. Es werden zu dieser Feier schon mannigfache Anordnungen getroffen. Der Jubilar erfreut sich an Körper und Geist noch erwünschter Rüstigkeit.

— Nachdem von sämmtlichen zur Beschickung des Handels-tages eingeladenen Handelskörperschaften die Anträge, die zur Tagesordnung der Versammlung gestellt werden sollen, eingegangen sind, hat auch die von den Ältesten der Berliner Kaufmannschaft zur Bearbeitung dieser Angelegenheit eingesetzte Kommission die diesseits zu stellenden Propositionen formulirt und haben dieselben dem Vernehmen nach bereits die Genehmigung der Ältesten erhalten. Sie beziehen sich 1. auf den Wechselstempel und schlagen namentlich vor: 1) alle Wechsel ohne Unterschied des Betrages, auf den sie lauten, (also auch die über Summen bis zu 50 Thlr.) für stempelplötzlich zu erklären, 2) die Stempeltage anders abzu-lösen und als die niedrigste Steuerstufe 1 Sgr. festzustellen, 3) Wechselstempelkarten einzuführen, 4) gemeinsame Grund-sätze über die Wechselstempelplichtigkeit bei den Zollvereins-staaten herbeizuführen; II. Beschränkung des Postzwanges auf Sendungen von Geld und Werthgegenständen; III. Deklarirung der Strafbestimmung im Strafgesetzbuch, welche die Nachahmung von Fabrikzeichen und Firmen betrifft; IV. An-träge auf Ergänzung und Erläuterung einzelner Bestimmungen der Konkursordnung.

— Am 20. d. haben in Hamburg holsteinische Männer im Verein mit Hamburger Freunden das Fest der vierhundertjährigen gemeinschaftlichen Verfassung Schleswig-Holsteins gefeiert. Eine größere Anzahl von Mitgliedern der Windes-schen Fraktion hat bei dieser Gelegenheit folgende Glückwunschs-Adresse nach Hamburg gesandt:

„Den ehrenfesten Männern, die morgen in der freien Stadt Hamburg versammelt sind, um den vierhundertjährigen Jahresstag der so bedrängten Verfassung Schleswig-Holsteins feierlich zu begehen, bieten wir unseren warmen, theilnehmenden Gruß! Gleichwie Sie nicht lassen wollen von dem großen und ruhmreichen gemeinsamen deutschen Vaterlande, werden wir der meermühsamlichen treuen Bruderkämme nicht vergessen und nach allen Kräften dazu beitragen, daß endlich wieder Recht werde und bleibe, was Dänemarks Könige beschworen und die Jahrhunderte besiegelt und geheiligt haben! Deß walle Gott und wolle in jeder deutschen Brust das thatkräftige Streben zur Abtragung dieser großen nationalen Schuld!“

Berlin, den 19. Januar 1860.

(Folgen die Unterschriften.)

Neurode, 20. Januar. Die Redaktion der „Volks-Zeitung“ erhält folgendes Schreiben: „Die im Stück Nr. 9 der „Volkszeitung“ vom 11. d. M. ausgesprochene Vermuthung, es sei eine militärgerichtliche Untersuchung zu meinem Ungunsten ausgefallen, weil mir der Abschied als Landwehr-Offizier bewilligt worden ist, weise ich hiermit als eine vollständig unbegründete zurück und bemerke dazu gesondert: daß Offiziere, die wegen gegen sie ungünstig ausgefallener Ehrengerichtlicher Erkenntnisse aus der Armee ausgeschieden müssen, entweder: Aus dem Dienst entlassen oder aus dem Offiziersstande entfernt werden. Abschiedsbewilligungen finden in dergl. Fällen nicht statt.“

Neurode, 20. Januar 1860.

Graf v. Pfell, Premier-Lieutenant a. D.“

Aus Schlesien, 21. Januar. Endlich ist die so drückende Bejorgung unserer Landwirthe gehoben: die Kinderpest hat aufgehört, ohne weitere Dimensionen genommen zu haben. Der entstandene Verlust ist jedoch erheblich genug und erstreckt sich auf viele hundert Häupter. Zu wünschen bleibt nur, daß der vom Centralverein Schlesiens gestellte Antrag, wegen Wiederherstellung der strengeren und längeren Quarantaine von Seiten der Staatsregierung nunmehr, da man die Seuche so schnell bewältigt, nicht als unnöthig erachtet werden möge.

Düsseldorf, 18. Janu. Die interessanteste Metamorphose in der Presse dürfte die seit Kurzem eingetretene der ehemals officiösen „Düsseldorfer Zeitung“ sein; sie ist nämlich vollständig ins ultramontane Lager desertirt. Nachdem sie fünf Jahre lang unter Dr. Runkels Leitung einen entschieden protestantischen Charakter gehabt, machte sie über Nacht eine Konversion und stand am andern Morgen ultrakatholisch auf. Ihr jährlicher Wechsel war freilich Folge eines Redaktionswechsels. Der Nachfolger des Dr. Runkel ist der durch seine Beteiligungen bei der untergegangenen katholischen Zeitung „Deutschland“ hinlänglich bekannte Dr. J. Herz

und über ihm soll ein Ueberwachungs-Komitee aus den Vorständen des Pius-Vereins gebildet worden sein.

Savoyen.

Wien, 21. Januar. Daß sich Preußen und Rußland gegen die Abtretung Savoyens und der Grafschaft Nizza an Frankreich sehr entschieden ausgesprochen haben, können Sie als gewiß betrachten. Diese beiden Mächte haben das Bon-dener Kabinet darüber nicht im Unklaren gelassen, und es mag unter Anderem auch diesem Umstande zuzuschreiben sein, daß die zwischen Frankreich und Eng and stattgehabten Verhandlungen in neuerer Zeit eine mit den Interessen und Absichten der ersten Macht im Widerspruche stehende Wendung genommen haben.

— Die in auswärtigen Blättern enthaltene Angabe von einem zwischen Oesterreich und dem römischen Stuhle vereinbarten Programme, das auf der gewaltsamen Restauration der mittelitalienischen Fürsten basirt, ist ganz unbegründet, ein solches Programm besteht nicht, dagegen ist es aber wahr, daß die diesseitige Regierung von dem Proteste des Papstes in Kenntniß war, ehe dieser Protest noch von Rom abgegangen war, ja man will sogar wissen, daß derselbe im Einverständnisse mit Oesterreich erlassen worden ist. An der Situation wird dieser Protest wohl schwerlich etwas ändern.

Wien, 21. Januar. An die Bemerkung der „Wien. Ztg.“, daß England in der mittelitalienischen Restaurationsfrage von Oesterreich keine Erklärung angefordert habe, anknüpfend, bemerkt die heutige „Öst. Post“: Wenn wir auch als gewiß annehmen, daß England sich eine offizielle Frage nicht erlaubt hat, und wenn wir noch zuverlässiger voraussetzen, daß Oesterreich, wenn es wirklich derart g-fragt worden wäre, gewiß keine Antwort gegeben, durch die es sich in entwürdigender Weise die Hände gebunden und die freie souveräne Entscheidung verzichtet hätte, so halten wir doch nicht im Entferntesten die Hoffnung oder die Furcht Derjenigen für begründet, welche glauben, Oesterreich werde für andere Interessen, als seine eigenen zu den Waffen greifen. Wir glauben, daß die englische Diplomatie keine weite Umfrage zu halten und nur eine ganz gewöhnliche Wahrnehmungsgabe zu haben brauchte, um zu erkennen, daß die Stimmung in Wien und Oesterreich bis jetzt keine kriegerische ist. Wie sehr Oesterreich auch im höchsten Grade berechtigt ist, für die Durchführung der Stipulationen, denen es so große Opfer gebracht, im äußersten Fall das Schwert in die Waagschale zu werfen, wie es ferner auch an Heißspornen nicht fehlen mag, bei denen das empörte Rechtsgefühl den klug prüfenden, wägenden und zählenden Verstand überwältigen möchte, so wird jeder aufrichtige Freund Oesterreichs nicht desto weniger eine Politik des in sich abgeschlossenen, aber scharf beobachtenden und würdevollen Zuwartens dringend wünschen.

Italien.

Florenz, 18. Januar. Ueber die bereits erwähnten Verhaftungen, welche in der Nacht vom 13ten zum 14ten erfolgt sind, berichtet die hiesige Razione: „Die Polizei war bereits seit einiger Zeit einem Komplotte auf der Spur, das auf Wiedereinsetzung der großherzoglichen Regierung abzielte. Dank dem Eifer der Carabinieri und Branten der öffentlichen Sicherheit, konnte man einiger der Haupt-Agenten dieses Komplottes habhaft werden, fand unter denselben aber keine Person von einiger Geltung. Die sardinische Regierung hat dem Vernehmen nach Beweise in Händen, die über den Plan der Verschworenen keinen Zweifel lassen. Sind wir nicht berichtet, so hat die Regierung beschlossen, die Verhafteten sofort den Gerichts-Behörden auszuliefern, die den Strafgesetzen gemäß zu handeln haben.“

Die Unione erfährt, daß man jenseits des Mincio nicht unthätig sei. Die Oesterreicher sollen mit großer Eile an der Befestigung der Linie Mantua, Rovere, Sermede und Ostiglia arbeiten, welche Punkte am Po, unsern der modenesischen und päpstlichen Grenze, liegen. In Ostiglia ist während der letzten Woche ein österreichischer Genie-Oberst eingetroffen, welcher mit einer starken Abtheilung Sapeurs die Arbeiten sichtlich beschleunigt. Auch will die Unione erfahren haben, daß die französischen Okkupations-Truppen in der Lombardie durch eine Zuaven-Abtheilung verstärkt worden seien. — Die sardinische Regierung hat eine Note nach Wien abgeben lassen, worin gegen die Truppen-Werbungen in Oesterreich für den Papst Beschwerde geführt wird. Das piemontesische Gouvernement betrachtet diese bewaffnete Unerkennung der päpstlichen Regierung als eine Verletzung der Nicht-Intervention und verlangt die sofortige Einstellung dieser Werbungen. Die Antwort Oesterreichs auf diese Note ist bis jetzt noch nicht bekannt geworden, aber so viel steht fest, daß die Werbungen nach wie vor fortauern.

Auch in Neapel hat die Agitation einen bedenklichen Grad erreicht. Nach einem Privatschreiben vom 12. Januar haben dort mehrere Verhaftungen stattgefunden, und die Geistlichkeit ist in voller Thätigkeit, um eine Adresse zu Gunsten der weltlichen Macht des Papstes zu Stande zu bringen. In der Jesuitenkirche bestieg am 10ten d. M. der Vater Congregat mit der Broschüre: „Der Papst und der Kongress“ die Kanzel, und versuchte diese Schrift Zeile für Zeile, Wort für Wort zu widerlegen. Zuletzt steigerte sich die Polemik des frommen Mannes bis zu einem förmlichen Wuthausbruch; er zerriss die Broschüre, spie sie an und warf sie seinen Gläubigen mit den Worten auf die Köpfe: „daß der verrückte Verfasser mit den Teufeln und Erzfeindern Luther, Calvin, Melancthon in dem ewigen Feuer brennen werde.“ Diese Exclamationen schienen einem Theil der Zuhörer doch etwas zu stark, und man fing in der Kirche zu zischen und zu pfeifen an. Darauf wurde der Vater noch wilder, schlug wie toll um sich und steigerte durch sein Benehmen dergestalt den Tumult, daß die Polizei einschreiten und die Kirche räumen mußte.

* Am 19. d. fand in Triest die Taufe der drei Kasernen statt, welche die Fregatte „Novara“ mitgebracht hatte. Taufpaten waren der Kontre-Admiral Baron Bourguignon, Linien-Schiffs-Kapitän Baron Willerstorf und der Admirals-Adjutant des Erzherzogs Ferdinand Max, Graf Habik.

Schweiz.

Genève, 20. Januar. Bei der Wichtigkeit, welche die Savoyen-Frage allenthalben gewinnt, ist es nicht ohne Interesse, den Antheil zu verfolgen, den man in der Schweiz für dieselbe an den Tag legt. So sehr man auch anfänglich von Seiten derjenigen Publizisten, welche während des italienischen Krieges Alles vermieden, was in Paris mißfallen konnte, die Existenz dieser Frage zu leugnen schienen, so sind doch die positiven von Paris ausgehenden Annektionsbestrebungen in Savoyen in neuerer Zeit zu alarmirend, als daß man sie übersehen könnte. Es stellt sich zwar jetzt heraus, daß diese Annektionsbestrebungen durch klerikale Einwirkungen gehegt und gepflegt wurden, und daß in neuester Zeit der Klerus von Rom aus Auftrag erhielt, denselben Einhalt zu thun, weil der päpstliche Stuhl am Vorabend eines Bruches mit dem Kaiser zu stehen scheint. Dagegen versichert man uns auf das Bestimmteste, daß das französische Ministerium diese geheimen Bestrebungen durch andere Agenten fortsetzen lasse und daß die Annexion überhaupt nichts weiteres sei, als eine Frage der Zeit. Für die Schweiz scheint nun die beste Aussicht vorhanden, die das Lemanufer begrenzenden Provinzen zu erhalten; allein man würde sich sehr irren, wenn man dadurch die Neutralität der Schweiz garantirt glauben wollte. Wie wenig diese im Beginne der Grenzverhandlungen bestimmte Ausdehnung des neutralen Savoyergebietes den Vertheidigungsverhältnissen zusagte, beweist, daß auf den Antrag des sardinischen Ministeriums selbst das neutrale Gebiet bis an südliche Spitze des Bourget-Sees und bis nach Ugine ausgedehnt wurde. Es darf uns deshalb nicht wundern, daß die „Eidg. Z.“ in Zürich die Meinung aufzustellen sucht, die Schweiz möge sich nicht mit dem wenigen ihr in Aussicht gestellten begnügen, sondern so weit gehen, als sie im Stande ist. — Von jenseits der Alpen kommen uns sehr freudigerische Berichte zu, welche wir jedoch nicht vollkommen verbürgen können. Die Annexion Mittel-Italiens an Piemont scheint beschlossen: Toskana hebt seit 300 dieses Jahr 10,000 Mann aus, die Freiwilligen werden nicht entlassen, sondern sollen nach Arezzo marschiren (beabsichtigt man die wirkliche Revolution der Umbria, oder fürchtet man ein Vorgehen der in Rom erwarteten Neapolitaner nach Abgang der Franzosen?). Das Vorrücken der sardinischen Truppen nach den Herzogthümern ist beschlossen; allein im Venetianischen sollen, nach der „Gaz. di Mil.“, 50,000 Mann Oesterreicher erwartet werden. — In Livorno sollen, wie wir hören vernehmen, 30,000 Mann Franzosen erwartet werden (?).

Frankreich.

Paris, 21. Januar. Herr Thouvenel kam gestern früh hier an und hatte schon im Laufe des Nachmittags eine lange Unterredung mit dem Kaiser. Man spricht von einer Circular-Note an die verschiedenen Mächte, womit der neue Minister seinen Wirkungskreis beginnen will. Er wird erst am Montag von seinem Ministerium Besitz ergreifen.

Großbritannien und Irland.

London, 21. Januar. Aus Southampton telegraphirt man: Harrison, der Kapitän des „Great Eastern“, ging mit Dr. Watson, Kapitän Ray, dessen Sohn und 6 Matrosen in einem Boot nach Southampton. Es blieb sehr heftig von Südwest. Beim Einlaufen in den Dock kenterte das Boot. Vom Dampfer „Indus“ kamen zwei Kähne den Verunglückten zur Hilfe; und fischen Kapitän Harrison nebst 7 Andern aus dem Wasser. Der Sohn des Kapitän Ray ertrank, und Kapitän Harrison selbst konnte nicht mehr zum Leben erweckt werden. Das Unglück begab sich heute Vormittags.

Die bereits gestern kurz erwähnte Correspondenz der Times in Paris vom 19. Januar über den bevorstehenden Abschluß des englisch-französischen Handels-Vertrages lautet: „Der Handels-Vertrag mit England wird vor Ablauf der gegenwärtigen Woche unterzeichnet sein. Lord Cowley ist mit der Vollmacht zur Unterzeichnung nach Paris zurückgekehrt, und es bleiben nur noch einige untergeordnete Detailsfragen zu erledigen, ehe jener höchst wichtige Act vollzogen werden kann. Der Kaiser ist, wie Sie wissen, bis zum Juli 1860 durch ein zu Gunsten der französischen Fabrikanten eingegangenes Engagement gebunden; aber es heißt, der Vertrag werde in England sofort in Kraft treten, obgleich in Frankreich erst nach 18 Monaten. Man wird darüber vielleicht keine Mißgunst empfinden, wenn man bedenkt, welche Schwierigkeiten hier zu überwinden waren. Die Prohibitionisten sind, wie

sich erwarten ließ, höchst unzufrieden über den Verlust ihres Monopols. Wir hören von drohenden Prophezeiungen, daß die Oefen erlöschen, die Fabriken ins Stocken geraten, Tausende von Arbeitern auf den Straßen verhungern würden oder von der Regierung ernährt werden müßten etc. 150 ärgerliche Schutzjöllner aus verschiedenen Departements versammelten sich gestern auf dem Hofe des Handels- und Bantens-Ministers und begehrten eine Audienz. Herr Rouher erklärte, er wüßte zu hören, was sie zu sagen hätten. 150 Leute zu gleicher Zeit auf sich loszusprechen zu lassen, daran war nicht zu denken, auch ging es nicht gut an, einem Jeden eine Stunde zu schenken. So entschied man sich denn für die Ernennung einer Deputation von Fünfen, die sich mit dem Minister über die beabsichtigte, ihren Wünschen widerstrebende Reform besprachen. Was vorging, weiß ich nicht; doch läßt sich leicht denken, welcher Art die vorgebrachten Argumente waren und ich bezweifle, ob sie den Minister überzeugten, daß Frankreich unvermeidlich zu Grunde gehen werde, wenn man die dem französischen Volke zum Vortheil von einigen wenigen Leuten auferlegten Zölle aufhebe. Die Untersuchung begann vorgestern. Herr Mimerel und andere bekannte Schutzjöllner standen Herrn Dollfus und anderen der Gegenpartei angehörigen Männern gegenüber. Ein durch seinen Reichtum und seine freisinnigen Ansichten wohlbekannter Fabrikant erklärte in Gegenwart vieler Personen, er schäme sich geradezu des ungeheuren Gewinnstles, den er und seine Standesgenossen seit einer Reihe von Jahren erzielt hätten.“

Türkei.

* **Bukarest, 15. Januar.** Von Seite des Ministeriums des Innern ist an alle Landesadministrationen der Auftrag ergangen, daß sie bei den gegenwärtigen Wahlen der Landesdeputirten sich der strengsten Unparteilichkeit zu befleißigen haben; dem Beamten, welcher seine persönliche Meinung nicht aufopfern könne oder wolle, sehe es frei für die Zeit des Wahltermins aus seiner Stelle zu treten, ohne denselben für immer verlustig zu werden, ein solches zeitweises Zurücktreten solle im Gegentheil als Beweis von Loyalität und lobenswerther Gewissenhaftigkeit angesehen werden.

Amerika.

New-York, 7. Januar. Nachrichten aus Kalifornien vom 16. Dezember melden, daß es General Kibbe gelungen war, zu Pitt-River 450 Indianer gefangen zu nehmen. Dieselben sollen unverzüglich nach Mendocino gebracht werden. Aus Japan ist die Nachricht eingetroffen, daß der britische Konsul in Hakodadi angekommen war und in Verein mit den russischen Behörden die Beseitigung der gegenwärtigen Handelsbeschränkungen verlangt hatte. Es hieß, die Japanesen hätten versprochen, dieser Forderung zu willfahren. Aus Brownsville am Rio Grande wird unterm 2. Januar gemeldet, daß Cortinas endlich geschlagen und vertrieben worden war. Am 24. Dezbr. hatte er die Stadt Rio Grande genommen, und einige Bewohner derselben waren dabei ums Leben gekommen. Später jedoch hatte ihn eine Schaar aus Brownsville angegriffen, ihm seine Kanonen und 60 Mann genommen und ihn in wilder Flucht nach Mexiko getrieben. Der Verlust der Amerikaner belief sich auf 9 Tote und 16 Verwundete.

Provinzielles.

Rügenwalde, 20. Januar. Vor ungefähr acht Tagen kam zu einem Handelsmann in Bredersdorf bei Schlawe ein junger Mensch von ungefähr 15 Jahren und bot dieselben, ihn über Nacht bei sich zu behalten, da er sehr ermüdet sei und heute nicht mehr nach Rügenwalde gehen könne, wohnen er einen Brief, den er auch vorzulegen, tragen solle. Der Handelsmann willigte darin, mit der Bedingung, daß er für Verköstigung und Nachtquartier 5 Sgr. erhalte. Ganz früh am folgenden Morgen begab sich der Handelsmann, der unverheiratet und ganz allein in seinem Hause lebe, in den Stall, um die Fütterung seines Viehes zu besorgen. Gleich darauf tritt auch der junge Mensch zu ihm, übergibt ihm 5 Sgr. mit der Aeußerung, er müsse sich nun auf den Weg machen. Nach einer Viertelstunde geht der Handelsmann wieder in seine Stube und findet dort seine ledere Geldbörse, worin sich 70 Thlr. befunden hatten, zerhackt auf dem Tische, und fehlten an dem Inhalt 34 Thlr. Trotz der sofortigen Nachforschung ist es bisher noch nicht gelungen, den Thäter zu entdecken.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 24. Januar. Gestern Abend wurde ein Tischergeselle, der sich von der Burawischen Tabakie nach Neutornei begeben wollte, von einem Zimmerknecht, der ihm gefolgt war, mit einem Messer angegriffen. Der Tischler erhielt mehrere Stiche in das Gesicht, die starke Blutung soll erhebliche Verletzungen zur Folge haben. In der morgenden Quartier-Unterhaltung der Herren Gebrüder Wild, Drowes und Wödrich werden das E-moll-Quartett von Mendelssohn und das E-dur-Quartett von Beethoven zum Vortrage kommen. — Am vorigen Mittwoch hatte die Vorführung des großen Schubert'schen Quintetts in C-dur eine große Zahl von Musikfreunden herbeigezogen, die von den gelungenen laubern Vortrag allgemein befriedigt wurden. — Es wäre zu wünschen, daß die genannten Herren noch ein zweites Abonnement für weitere sechs Quartett-Unterhaltungen einrichteten; es würde gewiß sich eine reiche Theilnahme finden.

* Nachdem Gesetz-Entwurf, betreffend die Feststellung der Wahlbezirke für das Haus der Abgeordneten, sind für die Provinz Pommern die Wahlbezirke in folgender Weise vorgeschlagen: Regierungsbezirk Stettin. Der 1., 5. und 6. Bezirk unverändert, der 3. (Stettin) neu und als Folge davon die Abzweigung des Kreises Greifenhagen vom 4. Bezirke und dessen sachlich angemessene Verbindung mit dem Kreise Randow zum 2. Bezirk. Im Regierungsbezirk Stettin sind aus den bisherigen drei übergrößen und zudem die Kreise schwebenden Bezirken deren vier gebildet. Die Wahlbezirke des Regierungsbezirks Stralsund sind nicht verändert.

* Wie der „Erfk. Ztg.“ geschrieben wird, soll mit der neuen Organisation der Armee eine Neubildung der Intendantur Hand in Hand gehen. Nach dem sehr praktischen Vorgehens des französischen Heeres soll nämlich beabsichtigt werden, die ganze Selbstbewirtschaftung (mit Montirungsstücken und Pöhmung) den Bataillonen und Regimentern zu nehmen und dafür bei jeder Division ein Montirungs-Depot einzuführen. Die Korps-Intendanturen sollen dabei, nach wie vor, bestehen bleiben. Es würde durch die beabsichtigte Maßregel die Möglichkeit gewährt werden, mit derselben Anzahl von Intendanten

tur-Beamten den durch die Armer-Ermehrung bedeutend gesteigerten Bedürfnissen zu genügen. An die Stelle der bisherigen Zahlmeister sollen gleichzeitig Nebendanten und Kontrolleure treten, und es sind bereits die Trippentheile aufgeführt worden, alle sich zu Posten dieser Art qualifizirenden älteren Unteroffiziere höheren Rangs namhaft zu machen. Neben dem bereits angedeuteten Vortheile hat das obige Projekt auch noch den Vorzug, daß dadurch die Trippentheile ungleich selbstständiger und mobiler werden, da die jetzigen Intendantur-Einrichtungen nicht selten ihrer freien Bewegung hinderlich gewesen sein sollen.

Schwurgericht.

Stettin, 24. Januar. In der heutigen Sitzung sollte zunächst eine Anklage wider den Maurmeister Kessel aus Berlin zur Verhandlung kommen. Wegen Nichterscheinen eines Zeugen mußte die Sache ausgesetzt werden. Der Verteidiger des Angeklagten, Herr Justizrath Lenke, beantragte, seinen Defensenten aus der Haft zu entlassen, welchem Antrage der Gerichtshof nicht beitrug, sondern sich dahin aussprach, daß schriftliche Anträge an den Kriminal-Senat des halb gerichtet werden müßten.

Die zweite Anklage ist wider den Viktualienhändler August Friedrich Wilhelm Bartelt von hier wegen Nothzucht mit einem Kinde unter 14 Jahren gerichtet. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wird vom Gerichtshof die Öffentlichkeit ausgeschlossen.

Militärisches.

— Ueber militärische Angelegenheiten liegen in verschiedenen Blättern wieder eine Reihe von Mittheilungen vor. So meldet die „Speyerische Ztg.“ die künftige Waffe der 18 neu zu errichtenden Kavallerie-Regimenter soll nunmehr definitiv auf Dragoner und Ulanen festgesetzt sein, und zwar im überwiegenden Verhältniß der ersten Waffengattung zu der letzteren. Von dieser sind beiläufig gegenwärtig 10, von jener (die Garde-Regimenter hierbei immer eingerechnet) nur 5 Regimenter vorhanden, welche zusammen mit 10 Kürassier- und 13 Husaren-Regimentern die 38 jetzt bestehenden Kavallerie-Regimenter bilden. Die Gesamtzahl der nach der neuen Organisation bei der preussischen Armee befindlichen Feldschwadronen würde demnach bei 56 Regimentern zu je 4 Schwadronen 224 betragen, während früher allerdings bei 38 Garde- und Linien- und 34 Landwehr-Kavallerie-Regimentern, nebst noch 8 nicht regimentirten Landwehr-Schwadronen, dieselbe 296 betrug, wovon jedoch nur 152 aus dem Friedensstande bereit gehalten wurden. Die Artillerie wird auch künftig wieder für den Friedensstand auf 4 Geschütze per Batterie gesetzt werden, wofür, wie neuerdings auch verlautet, zur Erlangung einer vermehrten Beweglichkeit der Waffe, nicht überhaupst diese Geschütze als Batteriestärke auch für die Kriegsfornation beibehalten und demgemäß die Anzahl der Batterien selbst verdoppelt wird. Für die leichten reitenden und künftig auch die gezogenen Batterien soll wenigstens eine derartige Organisation sehr befürwortet werden.

Telegraphische Depeschen.

London, 22. Januar. (H. N.) Wie dem telegr. Bureau von Reuter aus Paris gemeldet wird, versichert man, daß die Unterzeichnung des englisch-französischen Handelsvertrages vertagt ist, um gewisse Modifikationen darin anzubringen, bestimmt, die französische Industrie zu beruhigen.

— 23. Januar. (W. T. B.) Die Dampfer „Etna“ und „Canada“ sind mit Nachrichten aus Newyork vom 11. eingetroffen. Nach denselben war zu Washington der Sprecher im Repräsentantenhause noch nicht gewählt; Faulkner war zum Gesandten in Paris ernannt worden, und hatte General Miramon gegen den mit Amerika abgeschlossenen Vertrag protestirt. In Newyork war Geld flüssiger und der Cours auf London 108½.

Börsen-Berichte.

Stettin, 24. Januar. Witterung: leicht bewölkt. Nach 8 leichter Frost. Temperatur + 20. Wind: Süd. Auf heutige Landmarkt bestand die Zufuhr aus 1 W. Weizen 4 Roggen, — Gerste, 6 Hafer, — Erbsen. Bezahlt wurde Weizen 60—65, Roggen 42—47, Gerste 32—38, Erbsen 44—47 Rt. pr. 25 Schfl. Hafer 22—25 Rt. pr. 26 Schfl.

An der Börse. Weizen unverändert, loco pr. 85½, gelber 64½ a 65 Rt. nach Qualität bez., schles. pr. Connoissement 60 Rt. bez., pr. Frühjahr 85½, gelber inländischer 65½ Gd., do schles. 66 Gd., vorpomm. 67½ Rt. Gd.

Roggen anfangs höher bezahlt, schließt matt, loco pr. 77½, 41½—42 Rt. bez., pr. Januar-Februar 41½ Gd., 41½ Rt. bez., Frühjahr 42 bez., u. Br., gestera noch 42½ bez., Mai-Juni 42½, 42½, 52 bez., Juni-Juli 43 bez.

Gerste loco pr. 70½, vomm. 38½ Rt. bez. (Die gestrige Notiz über Gerste beruht auf einem Druckfehler und soll stat 37½, 38½ heißen).

Hafer, pr. Frühjahr 47½, exll. poln. u. preuß. 26 Rt. bz. Erbsen, kleine Koch- loco 45—48 Rt. bez. Rübsen bedauptet, loco 10½, 10½ Rt. bez., Januar-Februar 10½, Rt. Br., Februar-März 10½ Br., März-April 10½ Br., April-Mai 10½, 10½ bez., September-Oktober 11½ Rt. Br.

Leinöl loco incl. Fäß 11½ Rt. Br. Spiritus etwas fester, loco ohne Fäß 16½, mit Fäß 16½ bez., Januar und Januar-Februar 16½/12 bez., u. Br., 16½ Gd., pr. Februar-März 16½/12 bez., 17 Br., Frühjahr 17½ Br., Mai-Juni 17½ bez., u. Br., Juni-Juli 17½ Br., Juli-August 18½ Br.

In Breslau war für neue rothe Kleinfant bei mäßigen Offerten gewache Kaufkraft, gute Waare ziemlich fest, untergeordnete Sorten ganz verknäpft, ordinäre 9—10½, fest 11—12 Rt., seine 12½—13 Rt., hochfein 13½ bis 13½ Rt.

Für weiße Saat war bei mäßigem Angebots gute Kaufkraft, ord. 18 bis 20 Rt., mittel 21 bis 22 Rt., fein 22½ bis 23½ Rt., hochfein 24 bis 24½ Rt.

Breslau, 23. Januar. Spiritus pro Elmer zu 60 Quart bei 80 pSt Tralles 16½ Rt. Gd. Weizen, weiser 53—74 Sgr., gelber 52—70 Sgr. Roggen 49—55 Sgr. Gerste 35—45 Sgr. Hafer 23—29 Sgr.

Hamburg, 23. Januar. Getreidemarkt. Weizen loco stiller; abwärts unverändert, nominell. Roggen loco stille, abwärts ohne Kaufkraft. Bei pr. Mai 23½, pr. Oktober 24½. Rasse zum Theil 1/16 höher, 11000 Saad umgekehrt, darunter 500 Saad Santos schwimmend, 2000 Saad loco, 1500 Saad Rio 5½ a 6½, 2500 Saad Santos und Santos. Zins still.

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schulz & Comp.

Januar.	5	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° redigirt.	23	32,95"	329,84"	330,18"
Thermometer nach Réaumur.	23	+ 0,70	+ 2,60	+ 2,00